

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 87 (1980)

Heft: 2

Rubrik: Heimtextil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimtextil

Textile Behaglichkeit ist Spitzenreiter der Wohnwünsche

Die Heimtextil '80 in Frankfurt am Main hat alle in sie gesetzten Erwartungen nicht nur erreicht, sondern in jeder Hinsicht übertroffen und damit für eine positive Grundstimmung in der Branche und Zuversicht für das begonnene Jahr gesorgt. Die Zahl der Besucher wurde im Vergleich zum Vorjahr nicht nur gehalten, sondern stieg um 10 % auf rund 60 000; In- und Ausland sind an dieser Steigerung in gleichem Masse beteiligt. Alle Sparten überraschten mit mehr Neuheiten als verschiedentlich vorausgesagt worden war, überall werden Superlative vom Handel gesucht und von der Industrie geboten; der kreative und technologische Einfallsreichtum scheint unbegrenzt. Dank der Aufnahmebereitschaft des Handels werden Geschäftsverlauf und -erfolg der Messe von der Mehrzahl der Aussteller zufriedenstellend, gut, sehr gut oder ausgezeichnet genannt, und zwar sowohl in Bezug auf den deutschen Markt, als auch für die Kontakte mit ausländischen Kunden und Interessenten.

Mit diesem optimistisch stimmenden Auftakt des Jahres 1980 sieht die Branche ihren Eindruck bestätigt, dass der Lebensbereich Wohnung für den heutigen Menschen immer bedeutsamer wird. Er sucht die Geborgenheit in seinen vier Wänden als Alternative zur zunehmend als unfreundlich empfundenen Umwelt, aber auch als Ausdruck der Individualität. Die Wohnung soll schöner, behaglicher, komfortabler werden, und Textilien erweisen sich dafür als besonders prädestiniert. Und zwar müssen es qualitativ hochstehende Produkte sein, für die man zwar mehr anlegen muss, die aber auch sehr viel besser, schöner und im Gebrauch dankbarer sind. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, spielt der Preis eine untergeordnete Rolle. Die Heimtextil '80 hat gezeigt, dass — wie es ein Aussteller formulierte — «eine von der Kultur des einzelnen Menschen bestimmte, individuell gestaltete Wohnwelt möglich» ist, dass die Wohntextilienbranche sie ihm verschaffen kann.

In diesem Zusammenhang entdeckt der Verbraucher zunehmend auch besonders aktuelle Eigenschaften dieser Textilien; es kommen verstärkt auch physikalische und physiologische Eigenschaften ins Spiel, etwa die Möglichkeit, mit Hilfe textiler Boden-, Wand- und Deckenverkleidungen Wärmeverluste zu reduzieren oder die Aufheizzeit von Räumen abzukürzen, der Wärmeabstrahlung von Fensterflächen mit zweckentsprechenden Vorhängen vorzubeugen oder durch wärmende Decken bzw. eine den Wärmehaushalt des Körpers pflegende Bettausstattung an der Raumtemperatur sparen zu können. Ein Fachvortrag eines führenden wissenschaftlichen Instituts gab dem Messgespräch über diese Themen zusätzliche Impulse.

An jedem der fünf Messtage kamen mehr in- und ausländische Fachbesucher als bei der vorjährigen Messe, bei der sich extremes Winterwetter ausgewirkt hatte. Der Anteil ausländischer Messegäste an der Gesamtzahl belief sich wieder auf nahezu 30 %. Aus Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Italien, Grossbritannien, Japan, Österreich und Schweden kamen (in dieser Reihenfolge) die meisten Besucher. Insgesamt wurden über 70 Her-

kunftsländer registriert, darunter natürlich auch die USA, Australien, Südafrika sowie alle europäischen und die meisten Nahost-Staaten.

Die allgemeine Zufriedenheit mit dieser Messe wird durch weit über 90 % positive Äusserungen bei der Ausstellerbefragung belegt. Im einzelnen sind von den deutschen Ausstellern 94 % mit ihren Erfolgen am Inlandsmarkt zufrieden, 86 % mit dem Export. 79 % der ausländischen Aussteller erzielten gute Ergebnisse am Inlandsmarkt und 90 % mit anderen Ländern.

Die Teppichindustrie berichtet von einer überaus günstigen Besucherfrequenz, und der Messeverlauf wird generell positiv betrachtet — ohne Hektik, solide, mit intensiven Gesprächen und bis zu doppelt so guten Ergebnissen wie im Vorjahr. Verstärktes Interesse an schweren Qualitäten dürfte von der Energiediskussion ausgelöst worden sein. Zum positiven Messeklima trug es wesentlich bei, dass mehr Neuheiten als erwartet gezeigt wurden, und dass im Messeangebot eine nahezu unerschöpfliche Kreativität zum Ausdruck kam. Vor allem bei den Velouren, deren Beliebtheit noch immer weiter steigt, bestimmten Feinheit, ja Raffinesse und Eleganz des Aussehens das Bild des Messeangebots. Verfeinerte Farben und dezente Dessins liegen bei der Auslegware im Trend. Auch für die abgepassten Teppiche war der Messeverlauf gut, wobei sich die Orientmuster als echte Alternative zu den handgeknüpften Orientteppichen erweisen. Hierbei zählen besonders die hohe Qualität und die Perfektion sowie die Schönheit der Farben. In den Berichten über den guten Geschäftsverlauf wird die Ausgewogenheit zwischen Inlands- und Auslandsaufträgen besonders erwähnt. Kunden aus der Schweiz, aus Österreich und aus Frankreich sowie aus dem Nahen Osten werden an erster Stelle genannt. Nach diesem guten Messeergebnis geht die Branche mit reellem Optimismus in das Jahr 1980.

Die Branche der Dekorationsstoffe hatte dem Jahr 1980 vor Beginn der Heimtextil «gedämpft optimistisch» entgegengesehen. Dies wandelte sich mit dem Messeverlauf zum «Optimismus». Die Beurteilung lautet von zufrieden bis sehr zufrieden. Der Anteil des Exportgeschäftes hat die Erwartungen übertroffen. Die Aussteller registrierten besonderes Interesse für Solidität, Qualität und Neuheiten; gewonnen haben auch Überbreiten für die zimmerhohe Dekoration. Diesen Messestart ins Jahr 1980 empfindet man als hoffnungsvollen Aufwind. Nicht weniger zuversichtlich als die Dekoweber sind die Dekodrucker. Sie haben nach gedämpftem 1979 wieder den Anschluss an die Heimtextil-Messen der Jahre 1977 und 1978 gefunden. Man blickt angesichts dieses Auftaktes zuversichtlich in die folgenden Monate. Die Stoffdrucker beginnen, zusätzliche Akzente in die Naturwelle zu setzen und tragen damit zu einer Belebung bei, von der man hofft, dass sie der Anfang einer Aufschwungphase ist. — Die Dekobranche, aber auch viele Hersteller textiler Bodenbeläge und die auf der Messe vertretenen Tapetenproduzenten beschäftigen sich zunehmend mit textilen Wandbelägen. Hier steckt die Entwicklung noch in den Anfängen, und neben technischen Fragen sind Fragen der Wirtschaftlichkeit Gegenstand lebhafter Gespräche.

Für die Gardinenaussteller verlief die Messe gut bis sehr gut, in Teilbereichen sogar ausgezeichnet. Die Exportchancen deutscher Gardinen zeigen — in geschriebenen Aufträgen und aussichtsreichen Anbahnungen — steigende Tendenz. Die Gardinen werden wieder feiner. Besondere Nachfrage hatten daher kleingemusterte und zarte Dessins in gekonnter, raffinierter Ausführung. Nicht der Preis, sondern das «gefällige» Warenbild und die Qualität sind entscheidend für den Kaufentschluss.

Treue Begleiter aller Heimtextilien sind von jeher — am Markt und auf der Messe — die Anbieter von Accessoires. Vor allem Kissen und Zierdecken wurden auch auf der Heimtextil '80 gut geordert.

Nicht weniger zufrieden ist die Wolldeckenindustrie: Sie charakterisiert den Messeverlauf «auf breiter Front» als gut bis sehr gut. Dies gilt vor allem für das Auslandsgeschäft. Die gesteigerte Nachfrage resultiert vor allem aus dem Energiebewusstsein und der wachsenden Zuneigung zu Qualität und zu wertvollen Naturhaaren. Der weiteren Entwicklung sieht die Wolldeckenindustrie sehr positiv entgegen. Sinngemäss äussern sich die Hersteller von Heim- und Schlafdecken aus synthetischen Fasern. Auch bei ihnen wurden gute, schwerere Qualitäten mit modernen Farben und Dessins sehr flott geordert und auch das Exportgeschäft liess sich sehr gut an.

Die Fülle neuer guter Ideen beflügelte das Messegeschäft mit Haus-, Tisch-, Bettwäsche: Die Bettwäscheindustrie ist zu einer dekorativen Industrie geworden; Neuheiten wurden gut geordert. Zwei Tendenzen laufen parallel: der Zug zum Wertvollen und Eleganten, aber auch die Zuneigung zum Rustikalen. Messeschlager war Bettwäsche aus Flanell, die zunehmend bedruckt angeboten wird. Bieber liegt weiter im Trend. Zugewinne bei buntgewebter Bettwäsche gingen nicht zu Lasten der Drucker, sind also ein Plus für die Gesamtparte. Das allgemeine Urteil der Branche lautet zufrieden bis sehr gut; die Noten «ausreichend» oder gar «nicht zufrieden» kamen nicht vor. Die Heimtextil hat die anhaltende Tischdeckenkonjunktur bestätigt, das Geschäft lief im Webbereich ebenso gut wie im Druckbereich, der Exportanteil wird als sehr gut bezeichnet. Deutsche Tischkultur ist weltweit beliebt.

In grosser Übereinstimmung nennen die Aussteller von Frottierwaren die diesjährige Heimtextil «eine Messe der strahlenden Gesichter»! Der überwiegend sehr gute Messeverlauf wird auf die spontan gewachsene Konsumentennachfrage und entsprechende Erwartungen der Einkäufer zurückgeführt. Alles, was unter das Stichwort «modisch» fällt, wurde hoch honoriert; dies gilt ganz besonders für den Reichtum an fein abgestimmten Farbentönungen bei einfarbigen Frottierwaren.

Die Aussteller von Steppdecken und Bettwaren berichten von einer positiv verlaufenen Heimtextil, nachdem man mit eher gedämpften Erwartungen nach Frankfurt gekommen war. Die Branche wurde vom ausgesprochenen Optimismus der Kunden angenehm überrascht. Das Messegeschäft verlief recht gut, wobei das Interesse für hochwertige Naturfaserfüllungen einschliesslich Edelhaaren herausragte. Doch auch die Bettwaren mit Füllungen aus hochwertigen Synthetics erfreuten sich steigender Nachfrage. Auftrieb in der Aufmachung erlebte der romantische Look. Insgesamt lautet die Beurteilung auch im Bettwarenbereich: eine gute Messe.

Die nächste Heimtextil findet vom 14. bis 18. Januar 1981 statt.

Farb- und Strukturtendenzen der IWS für 1981

Was sich bereits auf den Herbstmessen in Harrogate und in Utrecht angedeutet hatte, setzte sich in Frankfurt als Trend fort: Trotz des bereits umfangreichen Wollsiegel-

Teppichbodenangebotes in Europa wurden die Kollektionen der IWS-Wollsiegel-Lizenznehmer bedeutend ausgebaut. Fast 200 dieser Neuentwicklungen in über 600 Farbstellungen zeigte das Internationale Wollsekretariat auf der vergangenen Heimtex. Damit erhöht sich das europäische Wollsiegel-Teppichbodenangebot auf nunmehr 2000 verschiedene Qualitäten.

Uni-Velours wurden besonders in 1/10teilung verstärkt angeboten. Naturtöne gab es in allen Qualitäten, besonders gut kamen sie jedoch bei gröberen Oberflächen zur Geltung. Daneben erschienen auch klassische Farben. Bei Schlingenkonstruktionen hatte der Country-Style weiterhin den Vorrang. In einigen Kollektionen tauchte verstärkt die Farbe Grau auf, die über einen langen Zeitraum fast völlig vom Markt verschwunden war. Neben besonders vielen gedeckten Tönen von dunkelbraun bis mittelbeige haben sich die Grüntöne weiter verstärkt. Die Feinschlingen in Uni und gemustert wurden oft so konstruiert, dass sie auch für den Arbeitsbereich geeignet sind. Die Grobschlingen, meist für den stark beanspruchten Wohnbereich entwickelt, gewinnen immer mehr Freunde. Obwohl sie durch ihr sehr hohes Polgewicht zu den höheren Preislagen gehören, werden sie als Rollenware gut verkauft. Einerseits ist hier die Naturfaser Wolle besonders gut zu erkennen, andererseits entspricht die rustikale Oberfläche dem derzeitigen Trend. Überraschend hoch ist in diesem Jahr der Anteil an gemusterten Velours- und Schlingenqualitäten. Erfolgreich sind diese Optiken besonders im Objektbereich, in Restaurants und grossflächigen Verkaufsräumen, aber auch in Cafés und Boutiquen.

Neue Trendschau

Der grosse Erfolg der letztjährigen Trendschau hat das IWS-Designer- und Technikerteam in Ilkley veranlasst, in den letzten zwölf Monaten an einer neuen Trendschau zu arbeiten. Das Resultat war auf dem IWS-Messestand in Frankfurt zu sehen. In sechs verschiedenen Gruppen wurden Teppichböden verschiedener Konstruktionen sowie Vorhang- und Möbelstoffe in Wollsiegel-Qualität gezeigt. Aufbauend auf der Farbvorhersage für 1981 trägt die Country Club-Kollektion die dafür typischen rustikalen Züge. Die gemusterten Axminster-Qualitäten zeigen kleine bis grosse Karodessinierungen. Die Veloursqualitäten haben überwiegend eine Polhöhe zwischen 15 und 20 mm. Gerade in diesem Bereich ist — die Verwendung gefilterter Garne für die Gebrauchstüchtigkeit von besonderem Wert. Die gleichen Garne, verwendet in schweren Schlingenkonstruktionen, ergeben eine moosige Oberfläche. Dem Farbton Rot in einer breiten Nuancierung wird weltweit ein Comeback vorausgesagt. Die Dekostoffe, überwiegend in hellen Naturfarben, sind aus Garnen entwickelt worden, die eine Superwash-Ausrüstung erhalten haben. Damit können diese Vorhangstoffe bei 30° C in der Waschmaschine gewaschen werden.

Gedanken zum Wohnen mit Textilien

Seit der ersten Energiekrise und auch aus den Weltereignissen in jüngster Zeit sind Ansätze von Umdenken, Besinnung auf «die menschlichen Werte» sowie «zwischen-

menschlichen Beziehungen» zu erkennen. Manches wird wieder etwas anders gewichtet als zu Zeiten der Hochkonjunktur und der Wegwerfeuphorie. Anstelle von Verschwendung ist ein gewisser Sparwille erkennbar, Vernunft tritt anstelle von unstetem Tun und Hasten. Die Besinnung auf einfachere Dinge und Werte — das Geschenk, zu leben, persönlich und bewusst zu leben, das Überleben in einer gesunden Natur — gewinnt täglich an Boden.

Diese heilsamen Erkenntnisse bleiben nicht ohne Auswirkung auf unsere private Sphäre. Sie beeinflussen in steigendem Masse auch unseren «häuslichen» Bereich. Das Aufwerten des Wohnens ist nicht mehr nur Schlagwort. Man hat wieder Sinn für bewusstes Wohnen im Familienkreis oder im Beisein von Freunden und Gästen. Man freut sich an behaglicher Wohnkultur, wobei vor allem Stoffe viel zur Individualität in der Wohnraumgestaltung beitragen können.

Nüchterne Fensterdekoration ist immer weniger «in». Es gehört auch nicht mehr zum Privileg wohlhabender Kreise, die Intérieurs materialmässig und farblich aufeinander abzustimmen. Die Palette an sogenannten Coordinates wird täglich breiter und raffinierter. Sie reicht von edelster Seidenqualität über Veloursdrucke und Chintze bis zu den bescheideneren, doch ebenso geschmackvollen Leinen- und Baumwollgeweben.

Das gesteigerte Bedürfnis zu persönlicher Individualität im Wohnbereich bringt zwar den Stoffherstellern und den Detaillisten Sortimentsprobleme, eröffnet aber gleichzeitig Chancen zur Geschäftsbelebung. Sie ist eine Herausforderung an die Kreativität. Noch selten lagen die Marktchancen derart vielseitig, mit breitem Spielraum für den Innendekorateur mit Geschmack und Flair für unaufdringliche Eleganz. Für den Hersteller der Stoffe beinhaltet dieser Wunsch nach Individualität allerdings die Gefahr der Zersplitterung und wirtschaftlich uninteressanter Produktionsgrössen sowie Kurzlebigkeit der zahlreichen Neukreationen.



Viele Kollektionen werden andererseits von den Garnen her geprägt und neigen leider allzu oft bereits von dieser Seite her zu einer Uniformität im Angebot. Man wird durch die rasche und breite Streuung neuer Garntypen auch auf diesem Gebiet zu Eigenentwicklungen gezwungen, um individuell zu bleiben. Auch Garnhersteller laufen Gefahr, allzu beharrlich bei den «gutgängigen» Tönen und Effekten zu verweilen. Neue Trends und Nuancen werden oft sehr zaghaft angegangen, was dem erwünschten breiteren Wandel der Optiken (und einem gewissen Erneuerungszwang durch weiteres Ausmisten alter Lager) nicht förderlich ist.

Aktuelle Unistoffe sind sozusagen nur mit interessanten, feinnoppigen, langflammigen oder schlingenartigen Effektgarnen zu gestalten. Es sind oft 10 bis 20 % Seiden- oder Leinenanteile, welche diese feinstrukturierten Garne charakterisieren. Der aktuelle Nummernbereich liegt zwischen Nm 3,5—20/1. Solche Garntypen finden auch im Druckbodengeschäft und für Stückfärber breite Verwendung. Sodann bringt das Aufkommen der sogenannten Feinchenilles mit samtähnlichem, weniger aufdringlichem Glanz dieser Uniware neuen Auftrieb.

Naturseide ist weiterhin sehr chic und liegt trotz einer Übersättigung im Beigebereich sehr gut im Rennen. Sie ruft stets neue Imitate auf den Plan, die dann allerdings unterschiedlich laufen. Hingegen werden im Unisektor interessante diskrete Bindungseffekte immer mehr geschätzt. Für schöne Tuche liegen auch wieder höhere Schusszahlen drin.

Bei Jacquards ist die Abkehr von der Beigeoptik, grossen Dessins und voluminösen Garnen weiterhin auf gutem Weg. Es dringen nun doch kleinere Muster und gepuderte Pastelltöne (passend zu roten Hölzern) durch. Es will aber nur schwer gelingen, die berühmte Umsatzkurve wieder aufzurichten. Daran sind die Hersteller nicht ganz unschuldig, wurden doch die Qualitäten allzu sehr vermiest und «billig» gemacht.

Druck ist derzeit in unteren bis obersten Preislagen ein interessantes Betätigungsfeld. Die Dessinpalette ist breit und farblich elegant. Auch prächtige Chintze ermöglichen eigentliche «Fenstermode» zu machen (z. B. seidige pastellfarbige Voiles, kombiniert mit Chintz und zusätzlich einem passenden uni Nachtvorhang).

Im Bereich der Tagvorhänge ist das Angebot derzeit etwas verwirrend. Duftige pastellige Voilages mit feinen Leinen- oder Seidenbeimischungen erlangen eine immer breitere Bedeutung. Auch Ausbrenner haben einen guten Platz in den Warenpräsentationen. Schuss- und Jacquardraschel der mittleren Gewichtsklasse finden sich breitgestreut.

Vor allem im Billigbereich sind die Angebote und die ausländische Konkurrenz riesengross. Im Jacquardbereich wird eine starke Selektion einsetzen, denn viele Muster sind allzu fantasielos und gleichförmig. Eine Marktbelebung bilden nach wie vor bobinet- und klöppelartige Kaffeehausgardinen.

Ein wenn auch zaghafter Vergleich zur derzeitigen Kleidermode ist nicht ganz unangebracht. Innerhalb allgemein beobachteter Richtungen ist der Spielraum sehr breit geworden. Neukreationen haben echte Chancen. Für Kopisten bleibt nicht viel Zeit. Es hat also wenig Sinn, abzuwarten, was andere bringen oder sogar zuzuwarten, bis man weiss, ob eine Linie im Markt Erfolg zeigt. Ein jeder muss sich auch auf seine eigenen Möglichkeiten besinnen und diese gut ausschöpfen, konsequent seinen eigenen Weg beschreiten und nicht allen Qualitätsbereichen oder allzu kurzfristigen Strömungen nachjagen wollen.

M. Covini
Habis Textil AG, 9320 Flawil



Bettwäsche

Der Bettwäschemarkt hat in den letzten Jahren ständig an Bedeutung zugenommen. Immer mehr Fabrikanten verlagern ihre Produktion auf diese Sparte, und immer breiter wird das angebotene Sortiment.

Hat man sich früher auf einige Hauptfarben konzentriert, so werden heute von einzelnen Firmen Betttücher in über 30 Farbtönen offeriert. Um die Käufer zu motivieren, werden auch immer neue Qualitäten kreiert. Waren es bis jetzt vorwiegend Cretonne, Percale, Bazin und Damast, so ist heute eine gewisse Verlagerung auf Satin, Wirk-Jersey, Velours festzustellen.

Aber nicht nur in dieser Beziehung ist ein Umbruch erfolgt, sondern auch die Schlafgewohnheiten haben sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. So hat sich der Trend zum nordischen Schlafen immer mehr durchgesetzt, was heisst, dass die gewöhnlichen Betttücher 170/260 und die Bettbezüge 135/170 an Bedeutung verlieren. Es ist nicht zuletzt auch dieser Schlafgewohnheit zuzuschreiben, dass das Fixbettuch einen wahren Siegeszug angetreten hat.

Waren es früher auch über Jahre hinweg immer die gleichen Muster, so ist die Bettwäsche heute «modisch» geworden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Immer neue vielgestaltigere Muster müssen in immer kürzeren Intervallen offeriert werden. Gegenwärtig sind besonders zarte Drucke in pudrigen Farben sehr gefragt.

Schliesslich hat auch die Verkaufspackung in den letzten Jahren wieder an Bedeutung gewonnen. Druckdessins müssen praktisch ausnahmslos mit einer Foto oder mit bedruckten Einlagekartons in einer festen Klarsichtfolie verpackt werden.

Wie man sieht, ist der Bettwäschemarkt gewaltig in Bewegung geraten, was von den Fabrikanten grosse und stets neue Anstrengungen verlangt.

C. Bruderer
Habis Textil AG, 9320 Flawil

ITMA-Rückblick

Textiltechnik an der ITMA 79

Einleitung

Seit dem Besuch der Ausstellung sind einige Monate vergangen. Der Hektik der Messe — drei Tage Dauerlauf mit kurzen Zwischenstopps — ist eine Zeit der distanzierten Betrachtung gefolgt. Man hat sortiert, filtriert, verglichen, gewertet und kann heute doch schon einige Aussagen machen. Zuerst einmal genereller Art:

In ihren Ausmassen hat sich die Textilmaschinenmesse wahrscheinlich stabilisiert:

	1963	1967	1971	1975	1979
Ausstellungsfläche, m ²	65 000	73 000	115 000	123 000	120 000
Aussteller	830	880	1 050	1 200	1 100
(gerundete Werte)					

Dies sind allerdings Dimensionen, die es einem Fachmann unmöglich machen, sich in drei Tagen nur über sein Spezialgebiet wirklich zu informieren, geschweige denn, sich auch noch andere Sparten anzuschauen.

Fläche und Aussteller haben sich eingependelt, die Besucherzahlen hingegen steigen weiter, nämlich von 130 000 in Mailand auf knapp 160 000 in Hannover.

Belegt war die Ausstellungsfläche von Ausstellern folgender Länder:

— Deutschland	mit 32,5 %
— Italien	mit 23,0 %
— Schweiz	mit 12,0 %
— Grossbritannien	mit 7,5 %
— Frankreich	mit 7,5 %
— USA	mit 3,0 %

Nach Sparten aufgeschlüsselt etwa:

— Spinnerei/Zwirnerei/Spulerei	37,0 %
— Weberei	16,5 %
— Wirkerei/Strickerei	10,0 %
— Veredlung	26,0 %
— Prüfen/Regeln/Steuern	3,0 %

Die ITMA war dieses Mal nicht nur von Schaulustigen, sondern von Interessenten und Käufern besucht. Die Maschinenhersteller haben gute, teilweise sogar sehr gute Geschäfte getätigt. Gegenüber den Jahren der Stagnation von 1974 bis 1978 sieht man heute bei den Verkäufern wieder zufriedener Gesicht. Der gute Verkauf ist aber auch ein Zeichen steigender Zuversicht in der Textilindustrie.

Für die Maschinenbauer war es also eine gute Messe. War es dies aber auch für die Textilindustrie? Was hat sie uns Neues gebracht?

Nun, spektakulär Neues gab es kaum, was auch von niemandem erwartet wurde. Die ITMA 79 war vor allem eine Bestätigung des Bewährten. Darüber hinaus wurden